

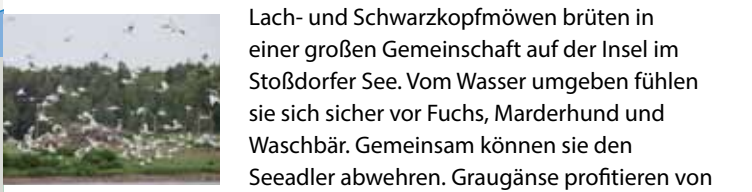
## Frühling

**1 Dufte Wolken: Schlehenblüte**  
 März-April  
 Waltersdorfer Feldflur, Fürstlich Drehna, Wanninchen, Drehnaer Weinberg bei Bergen

Die Schlehe blüht lange vor ihrem Laubaustrieb und meist in überschwänglicher Fülle. Die weißen Blüten strömen einen betörenden (Mandel-) Duft aus und bieten Schmetterlingen, Haus- und Wildbienen, Hummeln und Schwebfliegen eine willkommene Nektarquelle. Vielen Schmetterlingen und Vögeln dient der dornige Wildstrauch als Kinderstube.

**2 Vogel-Kinderstube: Möwenkolonie**  
 April-Mai  
 Stoßdorfer See

Lach- und Schwarzkopfmöwen brüten in einer großen Gemeinschaft auf der Insel im Stoßdorfer See. Vom Wasser umgeben fühlen sie sich sicher vor Fuchs, Marderhund und Waschbär. Gemeinsam können sie den Seeadler abwehren. Graugänse profitieren von diesem Schutzschild und halten durch das Abgrasen die Sicht frei. Inmitten des Gewusels erkennen die Vögel ihre Familienmitglieder am Ruf.

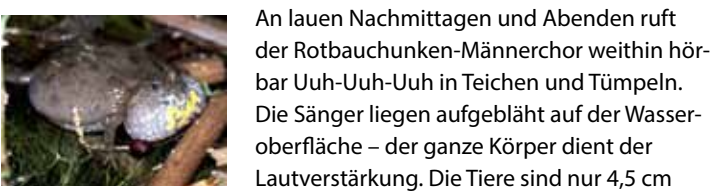


**3 Gelber Blickfang: Ginster**  
 Mai-Juni  
 Höllberghof, Schlabendorfer See, Waltersdorfer Flur

Ihr langer wippender Schwanz und ihre tipelnden Bewegungen verraten die Verwandtschaft zur häufigen Bachstelze. Die größere Gebirgsstelze hat aber eine gelbe Unterseite und einen grauen Rücken (ähnlich der Schafstelze). Sie kommt nicht nur in Gebirgen vor, sondern lebt gern auch im Flachland an klaren und schnell fließenden Bächen, wo sie Insekten, Spinnen und Würmer erbeutet. An der Dahme brütet sie an den (einstigen) Wassermühlen.

**4 Bachanwohnerin: Gebirgsstelze**  
 April-Mai  
 Dahme-Mühlen (z. B. Vormermühle Krossen, Dammühle)

**5 Wassermusik: Rotbauchunken**  
 Mai-Juni  
 Teichlandschaften Buchwäldchen-Muckwar, Groß Mehßow, Tugam



An lauen Nachmittagen und Abenden ruft der Rotbauchunken-Männerchor weithin hörbar Uuh-Uuh-Uuh in Teichen und Tümpeln. Die Sänger liegen aufgebläht auf der Wasseroberfläche – der ganze Körper dient der Lautverstärkung. Die Tiere sind nur 4,5 cm groß, mit ihrer dunklen, fleckigen Oberseite gut getarnt und kaum zu entdecken. Bei einem Angriff zeigt die Unke ihre „giftig“ orange gefleckte Unterseite.



## Sommer

**6 Dekorativ: Ackerwildkräuter**  
 Juni  
 Feldflorareservat am Freesdorfer Borchelt

Neben Kornblumen und Klatschmohn blühen am Freesdorfer Borchelt sehr seltene Ackerwildkräuter: Kornraden, Feldtrittersporn, Adonisröschen, Ackerwachtelweizen oder Lichtnelken. Als lästige oder gefürchtete Unkräuter (die Kornrade ist stark giftig) wurden sie weitestgehend von Äckern verdrängt. Auf dem „Experimentier-Feld“ am Borchelt entfalten sie ihre farbenfrohen Blüten dank der Dreifelderwirtschaft ohne Pflanzenschutzmittel.

**7 Farbenfroher Schmarotzer: Hainwachtelweizen**  
 Juni-September  
 Tongrube Cabel



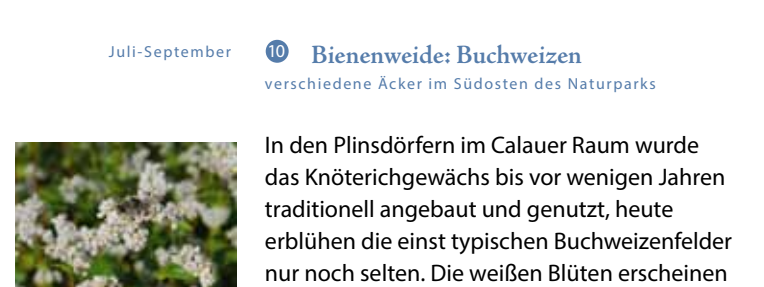
Als Halbschmarotzer zapft er die Wurzeln benachbarter Gräser an, um ihnen Wasser und Nährstoffe zu entziehen. Seine gelben Blüten trägt der Hainwachtelweizen unter lila Hochblättern. Die Samen ähneln Weizenkörnern. Wegen der fleischigen Anhänge werden diese von Kerbtieren begehrt und so verbreitet.



**8 Nachtschwärmer: Fledermäuse**  
 Juni-September  
 Luckau (z. B. Markt und Stadtgraben)

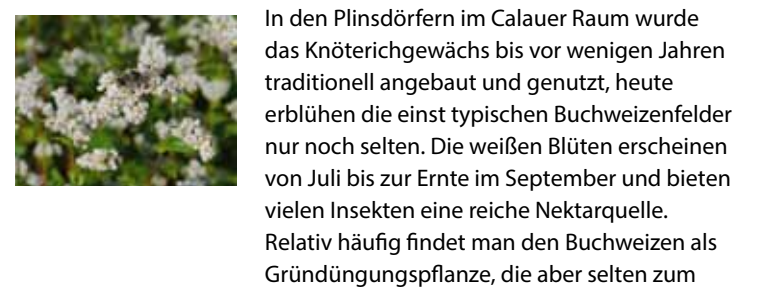
Die nachtaktiven, fliegenden Säuger bekommt man eher selten zu Gesicht – obwohl einige Arten in Dörfern und Städten leben. Straßenlampen und Strahler an Gebäuden locken zahlreiche Insekten an und bescheren den Fledermäusen reiche Beute. Wasserflächen bieten von Natur aus reichlich Nahrung. Wasserfledermäuse jagen dicht über dem Wasser und lesen Beutetiere von der Wasseroberfläche auf. Der Abendsegler ist als „Frühaufsteher“ schon in der Dämmerung – oft zusammen mit Mauerseglern – am Himmel zu beobachten.

**9 Spezialisten: Sandstrohlblumen**  
 Juli-September  
 Bergbaufolgelandschaft (z. B. nahe Zinnitz/Schlabendorf, Bergen)



Die aromatisch duftenden Blüten der Sandstrohlblumen behalten nach dem Trocknen ihre sattgelbe bis orange Farbe. Filzig behaarte Stängel und Blätter schützen vor Überhitzung und Austrocknung. So sind die Blumen bestens an das Leben auf kargen Standorten, wie Offenflächen der Bergbaufolgelandschaft, angepasst. Die Sandstrohlblume zählt in Deutschland zu den gefährdeten Pflanzen.

**10 Bienenweide: Buchweizen**  
 Juli-September  
 verschiedene Äcker im Südosten des Naturparks



In den Plinsdörfern im Calauer Raum wurde das Knöterichgewächs bis vor wenigen Jahren traditionell angebaut und genutzt, heute erblühen die einst typischen Buchweizenfelder nur noch selten. Die weißen Blüten erscheinen von Juli bis zur Ernte im September und bieten vielen Insekten eine reiche Nektarquelle. Relativ häufig findet man den Buchweizen als Gründüngungspflanze, die aber selten zum Blühen kommt.

Wer mit offenen Augen und Ohren im Naturpark unterwegs ist, kann zu jeder Jahreszeit in der heimischen Natur Schönes und Interessantes entdecken: Manches drängt sich dem Besucher regelrecht auf, wie die lärmenden Vogelscharen auf dem Herbstzug. Anderes, zum Beispiel die Spuren von Tieren, erfordert genaues Hinschauen oder Hinhören. Es lohnt sich, Alltägliches und scheinbar Gewöhnliches einmal genauer zu betrachten: Schauen Sie doch einmal zu, wie schnell sich die Blüten der auf Ödland wachsenden Nachtkerzen am Abend öffnen, um mit ihrem nachts aus-

strömenden Duft Nachtfalter anzulocken. Selbst die „Geburt“ einer farbenprächtigen Libelle kann man mit etwas Glück und Geduld beobachten. In Wäldern, an Gewässern, am Rand der Bergbaufolgelandschaft oder in den Dörfern sind spannende Erlebnisse möglich – zusammen mit den Rangern oder allein. Eine besondere Ausrüstung ist nicht nötig, aber mit Fernglas und Becherlupe sieht man mehr. Der Fotoapparat sollte natürlich immer dabei sein. Im Folgenden ein paar Anregungen für Beobachtungsziele im Laufe der Jahreszeiten. Nahezu alle Beobachtungspunkte liegen an Wanderwegen.





## Besuchersinformation



Naturpark Niederlausitzer Landrücken  
Naturpark-Info im Gärtneriehaus  
Verwaltung und Naturwacht  
Alte Luckauer Straße 1  
15926 Luckau OT Fürstlich Drehna  
Telefon: (035324) 3050  
www.naturpark-niederlausitzer-landruecken.brandenburg.de  
www.naturwacht.de



Freilichtmuseum Höllberghof Langengrassau  
Heideweg 3  
15926 Heideblick OT Langengrassau  
Telefon: (035454) 7405  
www.höllberghof.com

Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum  
Wanninchen  
15926 Luckau OT Görldorf  
Telefon: (03544) 557755  
www.sielmann-stiftung.de



## Herbst

September-Dauerfrost

### 11 Vogelzug: Saat- und Blässgänse

Schlabendorfer See, Borcheltsee, Lugkteich, Äcker südlich von Luckau



Tausende nordische Gänse flüchten vor dem Winter in Sibirien nach Mitteleuropa. Hauptsächlich Saatgänse (dunkler und schlanker als Graugänse) und Blässgänse (mit auffallendem weißen Schnabelgrund und quergeflecktem Bauch) verweilen im Luckauer Raum. Sie weiden tagsüber Wintergetreideflächen ab und übernachten in großen Scharen auf den Seen. Erst bei Dauerfrost ziehen alle fort – z. B. in das mildere Rheintal.

September-Oktober

### 12 Vogelzug: Kraniche

Borcheltsee, Schlabendorfer See, Lugkteich, Äcker südlich von Luckau



Schätzungsweise 10.000 Kraniche aus Skandinavien, Polen und dem Baltikum rasten im Naturpark, bevor sie gestärkt weiter ziehen nach Frankreich und Spanien. Auf abgeernteten Getreideäckern füttern sie sich die nötigen Reserven an. In flachen Seen schlafen sie, denn im knietiefen Wasser fühlen sie sich sicher. Am Himmel sind sie von den Gänsen schon von fern durch ihren ruhigeren, rudernden Flügelschlag zu unterscheiden.

September-Oktober

### 13 Lautstark: Hirschbrunft

Lugkteich, Wanninchen, Borcheltsbusch, Bergen-Weißacker Moor (südwestl. Bergen)



Wenn die Tage noch warm, die Nächte aber kühl sind, machen die Rothirsche durch lautes Röhren auf sich aufmerksam. In den frühen Morgenstunden lassen sie – vorzugsweise an Waldlichtungen – ihre charakteristischen Rufreihen ertönen, um Rivalen abzuschrecken. Die Stimmen sind so individuell, dass sich die einzelnen Hirsche unterscheiden lassen.

September bis in den Winter

### 14 Bunte Beeren: Wildfrüchte

Waltersdorfer Feldflur, Altdöberner See, Feldflur zwischen Ogrosen, Ranzow und Reddern



Die reifen Samen vieler Wildsträucher warten, umgeben von Fruchtfleisch und verpackt in einer roten, orangen, pinken oder schwarzen Hülle – auf ihre Verbreitung durch Vögel und Säuger. Einige der Vitaminbomben können – zu Saft, Gelee oder Likör verarbeitet – unseren Speiseplan bereichern, z. B. Hagebutte, Kornelkirsche, Schlehen- und Berberitzenfrüchte. Doch Vorsicht, manche Arten sind giftig (z. B. Liguster, Pfaffenhütchen), andere sind nur gekocht genießbar (Holunder, Vogelbeeren).

Oktober

### 15 Farbspektakel: Laubfärbung

Landschaftsparks Fürstlich Drehna, Altdöbern und Sonnewalde



Die herbstliche Laubfärbung zeigt sich besonders eindrucksvoll in den Parkanlagen, wo sich heimische und fremde Gehölze in ihrer Farbenpracht zu übertrumpfen scheinen. Dabei ist dieses Farbspiel nur ein Nebeneffekt: vor dem Blattfall werden Nährstoffe abgebaut und wichtige Elemente für die kommende Saison in Zweigen, Stamm oder Wurzeln eingelagert. Mit dem Entzug des grünen Chlorophylls werden andere Pigmentierungen sichtbar.



## Winter

Oktober-Januar

### 16 Wintergäste: Singschwäne

z. B. Lugkteich, Borcheltsee, Äcker südl. von Luckau



Singschwäne aus Skandinavien und dem Baltikum haben den Lugkteich als Überwinterungsplatz auserkoren. Mit ihrem gelben Schnabel sind sie gut von den Höckerschwänen zu unterscheiden. Die Vögel suchen am Tage auf Rapsfeldern und Wiesen nach Nahrung und kehren zum Schlafen in den Teich ein bis er zufriert. Ihren geräuschlosen Flug untermalen sie gern mit lauten Rufen, daher der Name.

Oktober-Januar:

### 17 Schmuckes Federvieh: Silberreiher

Lugkteich, Borcheltsee



Silberreiher sind etwa so groß wie Graureiher, aber schlanker und schneeweiß mit gelbem Schnabel und schwarzen Beinen. Die hübschen Vögel überwintern in unseren Gefilden, solange sie in eisfreien Gewässern Nahrung – Fische und Insekten – finden. Ihre Brutplätze liegen vor allem in Südeuropa. Zu ihrem Brutkleid gehören lange weiße Schmuckfedern – die einst Damenhüte schmückten und den schönen Vögeln beinahe zum Verhängnis geworden wären.

ganzjährig

### 18 Bei Schnee und Matsch: Spuren des Fischotters

Teichlandschaften (z. B. Krossen, Groß Mehßow), an erhaltenen Mühlen an der Dahme



Den scheuen und überwiegend nachtaktiven Wassermarder trifft man höchst selten. Kothäufchen, Trittsiegel und ausgetretene Ausstiege an Ufern verraten seine Anwesenheit. Schnee macht sichtbar, dass Fischotter ausgedehnte Streifzüge unternehmen.

Februar

### 19 In stiller Nacht: Käuzchenrufe

Rochauer Heide, Babbener Heide, Lugkteichgebiet



In kalten und windstillen Nächten sind mit ein wenig Glück die Balzrufe unserer kleinsten Eulen zu hören. Der Sperlingskauz ist etwa so groß wie ein Star, sein monotones „wüh“ erinnert an den Ruf des Gimpels. Der größere Raufußkauz lockt die Damen mit lang gezogener „Bu-bu-bu-bu“.

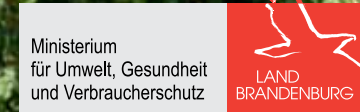
Februar-März

### 20 Frühlingsauftakt: Amphibienwanderung

z. B. Stoßdorfer See und Bornsdorfer Teiche



Im ausklingenden Winter bei Temperaturen über 6°C und Regen treibt es Amphibien aus ihren Winterquartieren. Erdkröten, Gras- und Moorfrosche treffen als erste und oft zahlreich an den Laichgewässern ein. Der blubbernde Moorfrosch-Männerchor erregt mit seiner bläulichen Haut Aufsehen (bei den Damen). Innerhalb weniger Tage werden Paarung und Ablage der Laichschnüre (Erdkröte) bzw. Laichballen (Gras- und Moorfrosch) abgewickelt.



DURCHS GANZE JAHR  
Natur entdecken

Naturpark  
Niederlausitzer  
Landrücken



Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg  
Redaktion: Naturpark Niederlausitzer Landrücken im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz,  
Alte Luckauer Str. 1, 15926 Luckau OT Fürstlich Drehna, Telefon: (035324) 3050, www.grossschutzgebiete.brandenburg.de  
Gestaltung: www.linguafranka.de Fotos: C. Donat, R. Donat, H. Donath, Naturwacht Brandenburg, M. Podany, F. Schröder,  
VDN/M. Leibig, VDN/F. Bosh Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, September 2014

Nationale  
Naturlandschaften



Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken gehört zu den  
„Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen  
Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von  
EUROPARK Deutschland e.V. www.europarc-deutschland.de